

Heiligenbildchen am Zoll

Vor einiger Zeit traf ich einen alten Kumpel wieder. Und während wir uns so unterhielten, kam heraus, dass er Hilfslieferungen in einem 40-Tonnen-Sattelschlepper nach Osteuropa fuhr. 5000 km, 16 Gänge, eine Woche, über Österreich, Tschechien, Ungarn Rumänien und all das.

Das interessierte mich natürlich auch. Irgendwann einmal hatte ich den Führerschein für LKW auf einem kleinen wackligen Magirus Deutz gemacht. Es dauerte nicht lange und wir waren beide auf großer Fahrt. Ich durfte einen Sattelschlepper quer durch Europa fahren. Ein richtiges Abenteuer.

Mit so einem „Geschoss“ über osteuropäische Straßen und Sträßchen. Zwischendurch die Grenzen. Stundenlanges Warten. Schikanen dauernd und überall. Eine Geschichte für sich.

Mein Kumpel erledigte an den Grenzen immer den „Zollkram“, bis er einmal sagte: „So, Mike, nun mach du das mal.“ Also gut. Während ich mit dem Zöllner so verhandle, ich weiß gar nicht mehr genau, an welcher Grenze, schiebt der Zöllner mit ein kleines Heiligenbildchen hin. Dafür sollte ich auch noch bezahlen. Das machte mich richtig ärgerlich. „Jetzt sind die mit dem religiösen

Quatsch schon hier beim Zoll angekommen“, dachte ich. „Wenn die Bildchen draußen auf dem Land angeboten werden, bei den armen Leuten, verstehe ich das ja noch. Aber jetzt schon hier am Zoll?“ Das war das Letzte, was ich gebrauchen konnte. „Das ist doch eine Riesenunverschämtheit“, schimpfte ich, „ich denke nicht daran, mir so etwas aufschwätzen zu lassen.“ Aber der Zöllner bestand darauf. Zähneknirschend musste ich es also kaufen. „Und kleben Sie es gut sichtbar an die Frontscheibe“, rief er mir noch zu. Kleben? Frontscheibe? Was soll das denn? Bis mich mein Kumpel aufklärte: „Du hast gerade die Vignette gekauft“, sagte er, „dann kleb sie mal an.“

Ich habe mich selten so geschämt wegen meiner Dummheit. Es war gar kein Heiligenbildchen, wie ich vor schnell angenommen hatte, sondern die Erlaubnis für das neue Land! So ist das mit Gott, dachte ich. Wir tun die Bibel und das alles als religiösen Quatsch ab und merken nicht, das es die Erlaubnis für das neue Land ist, das nach dem Tod auf uns wartet. Wie dumm kann man denn sein? Außerdem, das Schönste kommt noch: Bezahlt ist es auch schon! →



Das umseitige Erlebnis von Mike Depuhl wurde in einem Andachtsbuch veröffentlicht.

Mike Depuhl baute das Christ Camp auf und leitete es bis zu seiner

Rente. Mehrere Jahre war er Mitarbeiter bei unserem Sommercamp für Kinder Strafgefangener.

Völlig unerwartet verstarb Mike im September 2011.

„Denn Christus hat mich nicht zum Taufen ausgesandt, sondern zur Verkündigung des Evangeliums.

Dabei soll allerdings das Kreuz des Messias stehen bleiben und nicht mit möglichst vielen klugen Worten wegdiskutiert werden.

Die, welche die Botschaft vom Kreuz als Unsinn halten, werden verloren gehen. Denen aber die glauben, zeigt sich gerade im Kreuz Gottes Kraft.“

Apostel Paulus nach 1. Korinther 1, Verse 17+18

SOMMERAKTION DER FRAPORT ENDE SEPTEMBER 2014

„Pate werden für ein soziales Projekt“, so lautete die Sommeraktion der Fraport. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fraport konnten sich melden und für ihren regionalen Verein werben. Sind bestimmte Kriterien erfüllt, winkt eine finanzielle Unterstützung für die gute Sache.

Satte € 1.000 spendete Fraport jeweils für ihren Wunschverein. Insgesamt waren es € 29.000, mit denen das Unternehmen das soziale Engagement der Beschäftigten erneut unterstützt hat.

Dirk Saalbach, Mitarbeiter der Fraport und im Freundeskreis unseres Vereins, hat hier die Patenschaft für AFEK e.V. übernommen. Vielen Dank, Dirk, für Dein tolles Engagement.



Wir freuen uns, helfen zu können:

€ 1.000,-

an: AFEK e. V.

Unser Mitarbeiter Herr Dirk Saalbach hat für den o. g. Verein die Patenschaft übernommen.

AUSZEICHNUNG AM 7. OKTOBER 2014



Sieben ehrenamtliche aus dem Wetteraukreis erhalten den „dm-Preis für Engagement“

Sieben Ehrenamtliche wurden stellvertretend für eine weitaus größere Zahl von Menschen mit dem „dm-Preis für Engagement der Initiative „HelferHerzen“ im Wetteraukreis gewürdigt. Mit jeweils € 1.000 unterstützt dm die Preisträger.

„Es ist uns eine Ehre, das ehrenamtliche Engagement von Menschen aus unserem direkten Umfeld symbolisch und finanziell würdigen zu können“, sagte Paul Adolf, der die dm-Märkte der Region betreut und in der „HelferHerzen“-Jury mitwirkte.

Die drei Mitglieder der Jury, darunter auch Dr. Thomas Stöhr, Bürgermeister der Stadt Bad Vilbel, prüften jedes einzelne der insgesamt 100 eingereichten Engagements sorgfältig. „Wir hatten vorher nur eine ungefähre Vorstellung davon, auf welcher vielfältigen Weise in unserer Region ehrenamtlich gearbeitet wird“, sagte Paul Adolf. „Es hat uns tief beeindruckt, was viele Menschen in ihrer Freizeit für die Gesellschaft leisten.“

Die Preisträger in der Region:

- Kinder machen - Für ein Kinderlachen. vielfältige Aktionen und Projekte für in Not geratene Kinder in Münzenberg.
- Waldkindergarten Matsche Pampe e.V. Organisation eines Waldkindergartens durch Eltern in Bad Vilbel
- Ehrenamtsagentur der Stadt Nidda, Engagement in der Gemeinde
- Grüne Damen Wetterau e.V. Hilfe für Menschen im Krankenhaus
- Kinderfarm Jimbala e.V. Aufbau einer Kinderfarm in Friedberg
- Friedberger Tafel e.V. Verteilung von Lebensm. an Bedürftige
- AFEK e.V. Freizeiten mit Kinder Strafgefangener (1= Inge Schülke, 2= Friedh. Baumgardt)



Vielen Dank an unsere Kassiererin, Inge Schülke, die diesen Preis beantragt hat.

INDIANER-ZELTLAGER FÜR KINDER STRAFGEFANGENER AUF DEM GELÄNDE DES FORSTHAUS DÜNSBERG

VOM 15. - 23. AUGUST 2014



...und wieder war es soweit. Durch späte hessische Ferien fand unser Zeltlager in diesem Jahr erst Mitte August statt.



In diesem Jahr waren fast die Hälfte der Kinder das erste Mal dabei. Es war eine harmonische Gemeinschaft zwischen den Mitarbeitern und eine gute Atmosphäre in den Kindergruppen.

30 Minuten früher dunkel und 30 Minuten später der Sonnenaufgang. Daran mussten wir uns erst gewöhnen. Hinzu kam noch der diesjährige Sommer, der eigentlich kein Sommer war.

Doch wie so oft erlebt, konnten wir fast alle vorgenommenen Aktivitäten durchführen.



Irmtraut bereitete für jede Kindergruppe alles für die „Brot-Mäuse“ vor.

Am Tag der Kanutour kamen wir bei leichtem Nieselregen an der Ablegestelle an. Doch bereits beim Einstieg in die Kanus kam die Sonne so langsam heraus. Bei unserer Rast, am Wißmarer See, hatten wir sogar sonniges Badewetter. Dies nutzten viele Kinder und Mitarbeiter gleich aus.





Die Gruppe der kleinen Jungs
(Mitarbeiter: Mark und Basti)



Die Gruppe der kleinen Mädchen
(Mitarbeiterin: Clara und Franzl)



Die Gruppe der mittleren Jungs
(Mitarbeiter: Olaf und Duncan)



Die Gruppe der mittleren Mädchen
(Mitarbeiterin: Carmen und Clara)

Im Vormittagsprogramm war wie folgt:
In Indianer- und Trapperkleidung haben Duncan, Basti und Franzl jeden Tag eine kurze Indianergeschichte als Anspiel auf bestimmten Themen aufgeführt. Anschließend wurden die Themen in den sechs Gruppen besprochen.

- Gott findet mich echt wertvoll
- Gott lässt mich nie allein
- Jesus besiegt den Tod
- Jesus lässt uns mit unseren Fragen nicht allein
- Jesus fängt immer wieder neu mit uns an.
- Das Friedensangebot.

Nachmittags und Abends wurde viel gebastelt, gespielt und sogar ein Lehmofen gebaut.

Vielen Dank an alle Mitarbeiter die wieder einmal mit vollem Einsatz zum Gelingen des Zeltlagers beigetragen haben. Herzlichen Danke auch dem Küchenteam (Ulli, Herbert + Inge), die jeden Tag ein tolles Essen zauberten. Alle waren von diesen Tagen begeistert.



Es wurde zum Mittagessen gerufen !

VERABSCHIEDUNG VON LOTTE UND JOACHIM CONSENTIUS AUS DEM SOMMER-ZELTLAGER (MITARBEIT VOR ORT)

Wie alles begann.....

Joachim Consentius engagierte sich seit vielen Jahren ehrenamtlich in der Gefangenenarbeit. 1993 lernte er Ronald, einen Mitarbeiter der Organisation „Prison Fellowship“, in Frankfurt kennen. Ronald brachte Joachim mit Wolfgang Kremer in Kontakt, der eine Arbeit mit Kindern von Strafgefangenen in NRW 1992 begonnen hatte. So nahmen einige Mitarbeiter von AFEK im Sommer 1994 an diesem Indianerlager in NRW teil, damit wir die Arbeit vor Ort kennen lernen konnten.

Um die Anfahrtswege der Kinder aus Bayern, Hessen, Saarland usw. zu verkürzen, war es der Wunsch von Wolfgang, diese Zeltlager auch in anderen Bundesländern anzubieten. Dazu suchte er einen Kooperationspartner.

So begann unser Verein 1995 mit dem ersten Zeltlager für Kinder von Strafgefangenen in Hessen. Mit Ausnahme von einem Jahr waren Joachim und Lotte als Mitarbeiter auf diesem Zeltlager dabei.

In den ersten Jahren leiteten beide jeweils eine Kindergruppe. Bei Bedarf übernahm Lotte einige Male die Küchenleitung. Nachdem die Zahl der Mitarbeiter wuchs, sahen beide in den letzten Jahren ihre Aufgabe im aktiven Gebetsdienst sowie das Coachen der neuen Mitarbeiter vor Ort.

Nachdem Joachim bereits im 80. Lebensjahr ist, war es der Wunsch von beiden, aus der aktiven Mitarbeit des Indianerlagers auszusteigen. Sie bleiben uns weiterhin als Mitarbeiter bei unseren Familien-Wochenenden und als Vereinsmitglieder erhalten.

Ganz herzlichen Dank für Eure jahrzehntelange treue und segensreiche Mitarbeit!



MITARBEITER STELLEN SICH VOR:

HERBERT UND ULLI REIBLING



Heute wollen wir uns mal vorstellen: Wir sind Herbert und Ulli (eigentlich Ulrike) Reibling und sind durchschnittlich 61,5 Jahre alt. Herbert ist inzwischen Rentner und ar-

beitete früher in der Bilanzbuchhaltung der Deutschen Verkehrsbank in Frankfurt. Ulli wird wohl noch ein paar Jahre als Chemielaborantin bei Clariant in Frankfurt-Höchst sich um möglichst wirksame und günstige Geschirrspülmittel für Haushaltsspülmaschinen bemühen. In unserer Freizeit sind wir beide in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Frankfurt-Höchst aktiv: Gemeindebuchhaltung (Herbert), mittwochs Gemeindebüro und biblischer Unterricht (Ulli), Leseförderung in der benachbarten Schule (beide).

Zu den Indianerfreizeiten kam Ulli eher etwas „zufällig“ 2005, als sie für einen vaterlosen Jungen noch einen guten Aufenthalt für die Sommerferien suchte. Spontan reifte die Idee: Schau dir das mal an und fahr mal kurz vorbei. Freddy bot ihr daraufhin einen ganzen und nicht „Tagesplatz“ als Küchenschabe, besser: Küchenhilfe an. Schon nach den ersten zwei Tagen bekam sie die „Indianokokken“. Das ist keine gefährliche Krankheit, aber dennoch ansteckend: Die Begeisterung für die Indianerfreizeiten. Zu sehen, wie sich Kinder mit -für Kinder- viel zu ernsten Gesichtern, Albträumen, z.T. Verhaltensauffälligkeiten, sehr traurigen Familien-erlebnissen in ein paar Tagen in „richtige“

Kinder rückverwandeln können. Wie sie fröhlich werden, spielen, basteln, toben, begeistert die durchweg christlichen Lieder singen, sich sogar noch nach einem Jahr an Texte, Melodien, Bewegungen erinnern. Und „Früchte zu sehen“, wenn nun nach 9 Jahren und 9 Freizeiten die ehemaligen Kinder zu begeisterten und begeisternden Mitarbeitern herangewachsen sind und man von noch jüngeren, die einem über die Jahre ans Herz gewachsen sind, immer wieder auch hört: Ja, ich will später auch Mitarbeiter werden. Oder: Ich will mich taufen lassen. Ich bin zur Konfirmation gegangen. Und die Familie hatte ursprünglich mit Christsein nicht viel am Hut.

Herbert kam 2006 zur Freizeit dazu. Er hilft seither ebenfalls tatkräftig in der Küche mit. Bevor Irmtraut Dornbach die Redaktion und auch Neuerstellung der Freizeithefte übernahm, haben wir die alten Hefte überarbeitet und z.T. gedruckt und gebunden. U.a. über dieser gemeinsamen Arbeit haben wir uns im Laufe der Zeit immer besser kennen gelernt, so dass wir im September 2009 geheiratet haben.

Bei unseren Arbeiten wollen wir uns auch weiterhin von Gott leiten lassen. Er hat uns beiden immer wieder klar gemacht, in welchem Bereich wir uns einsetzen sollen. Das geschieht -leider- nicht durch direkte Worte, aber wenn das Herz brennt oder zumindest warm wird, wenn man von etwas erfährt, dann könnte es schon sein, dass es Gott ist, der da behutsam eine Flamme anpustet.

Herbert + Ulli Reibling

FREIZEIT-NACHTREFFEN AM 30/31. AUGUST 2014

2 Wochen nach Ende des Zeltlagers haben wir uns in Frankfurt getroffen und Rückblick auf unsere Freizeit gehalten. Was war gut, was können wir im kommenden Jahr anders oder besser machen; all dies wurde besprochen. Besonders positiv wurde die gute Gemeinschaft der Mitarbeiter untereinander empfunden.



Am Sonntag hatten wir noch die Gelegenheit, in der Ev.freik. Gemeinde (Baptisten) in Frankfurt-Höchst den Gottesdienst mit zu gestalten und von unserem Zeltlager zu berichten. Viele Mitarbeiter kommen aus dieser Gemeinde in Frankfurt-Höchst.



Liebe Leser dieses Rundbriefes, unsere Mitarbeiter für das Indianer-Zeltlager kommen von verschiedenen Kirchengemeinden aus ganz Deutschland. Gerne können neue jüngere Mitarbeiter das kommende Zeltlager mit uns zusammen vorbereiten und durchführen.

Termine:

- 30.Jan. - 1. Febr. 2015 Familienwochenende in Hartenrod (Bad Endbach)
- 24. - 26. April 2015 Großes Arbeitertreffen im „Haus der Stille“/Thüringen
- 03. - 05. Juli 2015 Vorbereitungs-WE der Hessenmitarbeiter im Forsthaus
- 31.07. - 08.08.2015 Indianer-Zeltlager mit Kindern Strafgefangener
- 02.-04. Oktober 2015 Mitarbeiter- und Ehemaligenfreizeit im Forsthaus



Da die gesamte Vereinsarbeit ehrenamtlich geleistet wird, kommen die Spenden zu 100% bei den verschiedenen Arbeitszweigen an.

Bei projektbezogenen Spenden bitte den Verwendungszweck angeben.

Herausgeber: AFEK e.V., Gründenseestraße 33, 60386 Frankfurt/M
Telefon: 069 - 411 408 info@afek-ev.de
www.afek-ev.de

Bankverbindung: AFEK e.V. BLZ: 500 905 00 / Konto: 241 489
Sparda-Bank Hessen eG, Ffm BIC: GENODEF1S12
IBAN: DE 52 5009 0500 0000 2414 89

Finanzamt: Finanzamt Frankfurt /M Nr. 45 250 6707 9 - K 28
(Gemeinnützig anerkannter Verein)
Letzter Freistellungsbescheid vom: 26. Oktober 2012



Mitglied im Diakonischen Werk Hessen-Nassau